

## PROGRAMM



### 1. Kammerkonzert **TRIO IMÀGE**

So 15. September 2019, 19.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

**Trio Imàge:**

**Gergana Gergova** Violine

**Thomas Kaufmann** Violoncello

**Pavlin Nechev** Klavier

Ermöglicht durch die **Peter Klöckner-  
Stiftung**

---

## Duisburger Kammerkonzerte

Sonntag, 15. September 2019, 19.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

### Trio Imàge:

**Gergana Gergova** Violine  
**Thomas Kaufmann** Violoncello  
**Pavlin Nechev** Klavier

### Programm

**Peter Kerkelov** (geb. 1984)

„Ecstatic Eruptions...“ für Klaviertrio (2019)

- I. ... during Sleep (attacca)
- II. ... in the Crowd
- Uraufführung –

**Siegfried Fall** (1877-1943)

Klaviertrio a-Moll op. 4 (1899)

- I. Allegro ma non troppo
- II. Adagio
- III. Rondo. Allegro

Pause

**Antonín Dvořák** (1841-1904)

Klaviertrio f-Moll op. 65 (1883)

- I. Allegro ma non troppo – Poco più mosso, quasi vivace
- II. Allegro grazioso – Meno mosso
- III. Poco adagio
- IV. Finale. Allegro con brio

„Konzertführer live“ mit Jonas Zerweck um 18.15 Uhr im  
„Tagungsraum 6“ des Kongresszentrums im CityPalais.

Das Konzert endet um ca. 21.00 Uhr.

---

## Identity

In seinen Konzerten begibt sich das Trio Imàge auf die Suche nach Klangbildern, bei seinem Musizieren wird die große Leidenschaft der Kompositionen erfahrbar, und außerdem vermittelt das Ensemble den Eindruck von musikalischer Vielfalt.

In seinem Programm „Identity“ bietet das Trio Imàge zunächst dem 35-jährigen Bulgaren Peter Kerkelov ein Podium. Das zweisätzliche Klaviertrio „Ecstatic Eruptions...“ bezieht außermusikalische Gedanken ein, es entstand als Auftragswerk des Ensembles und ist im Duisburger Kammerkonzert als Uraufführung zu erleben.

Der inzwischen so gut wie unbekannt Komponist Siegfried Fall wurde 1943 in ein Konzentrationslager gebracht, wo er wenig später starb. Bei seinem Klaviertrio a-Moll op. 4 handelt es sich um ein Frühwerk, das die Vorbilder Robert Schumann und Johannes Brahms nicht verleugnet. Dennoch findet sich hier eine eigenständige Musikerstimme. Sie wieder hörbar zu machen, heißt auch, ihr ein Stück Identität zurückzugeben.

Als drittes Werk steht das dramatische Klaviertrio f-Moll op. 65 von Antonín Dvořák auf dem Programm. In diesem Falle handelt es sich um ein anerkanntes Meisterwerk, das jedoch insofern wieder untypisch für den böhmischen Komponisten ist, da es auf eine folkloristische Grundierung verzichtet.

„Identität“ ist die Leitlinie des Programms, in dem das Trio Imàge in Zeiten eines zunehmend gespaltenen Europas starke Ost-West-Achsen hörbar macht. Die Musiker dieses Ensembles sind bulgarischer und österreichischer Herkunft, und Internationalität zeichnet auch die Komponisten aus: Der bulgarische Komponist Peter Kerkelov lebte zeitweise in den Niederlanden, Siegfried Fall wurde zwar im mährischen Ölmütz geboren, wirkte aber vor allem in Berlin, und der Böhme Antonín Dvořák brachte es zu internationalem Ansehen und übernahm zeitweise die Leitung des New Yorker Konservatoriums.

---

---

## Peter Kerkelov

„Ecstatic Eruptions...“ für Klaviertrio

Das junge Trio Imàge geht eigene Wege. Es spielt Werke, die nicht zum Kernbestand des Repertoires gehören, und es erteilte 2019 einen Kompositionsauftrag an den Bulgaren Peter Kerkelov. Kerkelov wurde am 18. Januar 1984 in Plovdiv geboren. Nachdem er zunächst im Knabenchor Plovdiv gesungen hatte, beschäftigte er sich seit dem vierzehnten Lebensjahr mit dem klassischen Gitarrenspiel. Mit sechzehn Jahren schrieb er seine ersten eigenen Kompositionen. Peter Kerkelov studierte Komposition bei Martijn Padding und Guus Janssen am Königlichen Konservatorium Den Haag sowie bei Dimitar Tapkoff an der Musikakademie in Plovdiv. Ein Austauschsemester führte ihn an die Musikakademie Bukarest, Meisterkurse besuchte er bei Louis Andriessen, David Lang und Kaija Saariaho. Beim Internationalen Komponistenpodium Stockholm gewann Peter Kerkelov 2012 den ersten Preis, vier Jahre später war er in Breslau erfolgreich. Er war Finalist beim Kompositionswettbewerb Sentierra Selvaggi in Mailand, er wurde von der Richard-Wagner-Stipendienstiftung in Bayreuth gefördert und erhielt weitere Stipendien. Seit 2012 ist Peter Kerkelov als freischaffender Komponist tätig, seine Werke wurden bislang in Bulgarien, in den Niederlanden, Deutschland, Österreich und den Vereinigten Staaten aufgeführt. Kompositionen erklangen im Konzerthaus Wien, bei der niederländischen Gaudeamus-Festwoche und im Brüsseler Bozart, sie wurden gespielt vom Asko/Schönberg Ensemble, dem Ruysdael Quartet und dem österreichischen Ensemble Phace.

In seinen Kompositionen überschreitet Peter Kerkelov Grenzen. Er berührt die Bereiche der Philosophie sowie anderer Kunstformen. Den Werken werden asketische Ernsthaftigkeit und tiefsinnige Geradlinigkeit bescheinigt.



Der Komponist Peter Kerkelov

Die Komposition „*Ecstatic Eruptions...*“ entstand 2019 als Auftragswerk des Trios Imàge. Das Werk besteht aus zwei Sätzen und hat eine Aufführungsdauer von zehn Minuten. Peter Kerkelov gibt folgende Verständnishilfe: „*Es scheint mir, dass die tägliche Routine unsere Augen für die Welt öffnen könnte. Wir sind ständig unter Druck gesetzt durch die hektische Wiederholbarkeit unseres Alltagslebens, doch in diesem Wahnsinn könnten wir die Zeit anhalten und unser inneres Fenster nach außen öffnen. Dieser Vorgang ist eine euphorische Ekstase. Es ist ein plötzlicher Ausbruch von Gedanken, Visionen oder närrischem Gekritzel, das uns wie Ikarus werden lässt – ein hilfloser Flieger in einer öden Umgebung. Die Komposition ‚Ecstatic Eruptions...‘ (‚Ekstatische Ausbrüche‘) besteht aus zwei Sätzen, (‚... during Sleep‘ und ‚... in the Crowd‘), die unmittelbar ineinander übergehen.“*

Bei der Präsentation von „*Ecstatic Eruptions...*“ durch das Trio Imàge am 15. September 2019 im Rahmen der Duisburger Kammerkonzerte handelt es sich um die Uraufführung dieses Werkes.

---

## Siegfried Fall

### Klaviertrio a-Moll op. 4

Der Name des Komponisten Siegfried Fall sagt heute meist selbst den Kennern nichts, doch stammte Fall aus einer richtigen Musikerfamilie. Bereits Vater Moritz Fall (1848-1922) wirkte zunächst als Militärmusiker und schrieb später für Unterhaltungstheater und Kaffeehäuser. Vor allem aber gab er seinen drei Söhnen Leo, Siegfried und Richard den ersten Musikunterricht. Als Vertreter der „*Silbernen Operettenära*“ wurde Leo Fall (1873-1925) am bekanntesten. Mit Operetten wie „*Der fidele Bauer*“, „*Die Dollarprinzessin*“ (beide 1907), „*Brüderlein fein*“ (1909), „*Der liebe Augustin*“ (1912), „*Die Rose von Stambul*“ (1916) und „*Madame Pompadour*“ (1922) feierte er Erfolge. Das Aufführungsverbot seiner Werke durch die Nationalsozialisten hat er nicht mehr erlebt, das schlimme Schicksal seiner beiden jüngeren Brüder, die wegen ihrer jüdischen Herkunft im Konzentrationslager starben, ist ihm erspart geblieben.

Wie der Bruder Leo betätigte sich auch Richard Fall (1882-1945) auf dem Gebiet der „*leichten Muse*“. Er wandte sich jedoch verstärkt den kleineren Formen zu, schrieb Revuen und Schlager. Doch als der Erfolg nachließ, emigrierte er zunächst nach Frankreich und schließlich in die USA, wo er in der Filmindustrie Fuß fassen wollte. Die Rückkehr nach Frankreich wurde ihm 1943 zum Verhängnis, denn er wurde in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert und kam dort ums Leben.

Künstlerisch ging Siegfried Fall, der mittlere der Brüder, einen anderen Weg. Er wurde am 30. November 1877 im mährischen Olmütz geboren und absolvierte sein Kompositionsstudium vor allem in Berlin, wo Heinrich von Herzogenberg (1843-1900) und Max Bruch (1838-1920) zu seinen Lehrern gehörten. Er schrieb Opern, Sinfonien, Kammermusik und Lieder, für sein Klaviertrio a-Moll op. 4 wurde er mit dem Mendelssohn-Preis ausgezeichnet, bald darauf konnte er eine Studienreise nach Italien antreten.

Nur wenige Werke von ihm wurden veröffentlicht, neben dem Klaviertrio lediglich die Streichquartette op. 9 und zwei Liederzyklen. Siegfried Fall war zeitweise als Repetitor an der Berliner Staatsoper tätig, daneben fertigte er für seinen Bruder Leo Klavierauszüge, Orchesterstimmen und Arrangements an. Sein Lebensende war tragisch. Im Januar 1943 wurde Siegfried Fall in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert, dort soll er am 10. April ums Leben gekommen sein. Doch die Angaben sind widersprüchlich, und eine weitere nicht ganz so häufig genannte Lesart berichtet, er habe sich mit seinem Bruder in Nizza aufgehalten und sei von dort aus in das Konzentrationslager Auschwitz gebracht worden, wo er bald darauf starb.

Wenn man das Klaviertrio a-Moll op. 4 von Siegfried Fall hört, so muss man bedenken, dass es sich um das Werk eines maximal 22-jährigen Musikers handelt. Der Komponist legte hiermit eine beachtliche Talentprobe vor, und er ließ in der frühen Notenausgabe den Zusatz „*Meinen Eltern gewidmet*“ einfügen. Kühne Neuerungen sind in dem Werk naturgemäß nicht zu finden, doch bewegt Siegfried Fall sich sehr geschickt in der Tradition von Robert Schumann und Johannes Brahms. Dennoch finden sich in dem Werk bereits individuelle Züge. Das Klaviertrio des Kompositionsstudenten besteht aus drei Sätzen. Der erste Satz besitzt leidenschaftliche Aufschwünge, und er lässt weit gespannte Themen hervortreten. Dabei zeichnet sich schnell die Tendenz ab, die beiden Streichinstrumente zusammenzufassen und dem Tasteninstrument gegenüberzustellen, doch nutzt der Komponist immer wieder die Möglichkeit, den Instrumentalsatz aufzufächern. Der langsame Satz in der Tonart F-Dur ist ein ausdrucksstarkes Tongemälde, bei dem diesmal zunächst das Klavier das thematische Material vorgibt. Das Rondo-Finale steht wie der Kopfsatz in der Tonart a-Moll und ist zunächst thematisch kleingliedriger. Für Aufhellung sorgt eine längere Episode in der Tonart E-Dur („*dolce cantabile*“ überschrieben), ehe der Satz zuletzt eine strahlende Wendung nach A-Dur herbeiführt.

## Antonín Dvořák

### Klaviertrio f-Moll op. 65

Im Schaffen von Antonín Dvořák besitzt die Kammermusik einen außergewöhnlichen Stellenwert. Weil der Komponist aber Erfahrung als Geiger und Bratscher hatte und als Pianist nicht über vergleichbares Können verfügte, decken die fünfzehn Streichquartette, die beiden großen Streichquintette, das Streichsextett und ein Terzett für Streichinstrumente einen großen Teil von diesem Gebiet ab. Außerdem gibt es Werke für Streichinstrument mit Klavierbegleitung, zwei Klavierquintette, zwei Klavierquartette und vier Klaviertrios. Die vier Klaviertrios lassen deutliche stilistische Unterschiede erkennen.

Mit dem Klaviertrio B-Dur op. 21 legte der 24-jährige Antonín Dvořák 1875 ein Werk jugendlichen Überschwangs vor. Auch das sechs Monate später folgende Trio g-Moll op. 26 ist dem Frühwerk zuzuordnen, doch klingen hier bereits Wehmut und Schmerz hinein. Dagegen gilt das Klaviertrio f-Moll op. 65 als eine von Dvořáks wichtigsten kammermusikalischen Kompositionen überhaupt. Das 1883 geschriebene Werk ist geprägt von tiefem Ernst, es besitzt eine düstere Grundierung und verzichtet auf Anklänge an die böhmische Musikantenseligkeit, die als typisch für Dvořáks Schaffen angesehen wird. Ebenfalls eine Sonderstellung nimmt das sechssätzigige „*Dumky-Trio*“ e-Moll op. 90 ein, mit dem Dvořák 1891 ein letztes Mal zum Klaviertrio zurückkehrte. Hier ist die folkloristische Grundierung jedoch zum Prinzip erhoben, liegt doch jedem Satz liegt die ukrainische Lied- und Tanzform mit dem charakteristischen Wechsel von wehmütiger Nachdenklichkeit und übermütiger Ausgelassenheit zugrunde.

Man findet eine ganze Reihe von Ursachen für den besonderen Tonfall von Antonín Dvořáks Klaviertrio f-Moll op. 65. Am 15. Dezember 1882 starb die Mutter des tschechischen Komponisten, doch war das nicht der einzige Schicksalsschlag, den Dvořák hinnehmen musste. In einem Wohltätigkeitskonzert erinnerte der inzwischen international erfolgreiche Musiker an seinen alten Leh-



Antonín Dvořák, 1882

rer Anton Liehmann, ferner musste er beobachten, wie sein Vater sich als ärmlicher Zitherspieler durchschlagen musste, nachdem er die Gastwirtschaft aufgegeben hatte. Möglicherweise reagierte Dvořák mit dem Trio und ähnlichen Komposition ganz einfach auf Kritik an seinen Werken. 1882 waren nämlich in Zusammenhang mit der Uraufführung der Oper „*Dimitrij*“ Zweifel an seiner dramatischen Begabung geäußert worden. So wird auch immer wieder auf Parallelen des Trios zur Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70 hingewiesen, die ein Jahr später entstand und unter den Orchesterwerken eine Sonderstellung einnimmt.

Das Klaviertrio f-Moll op. 65 weist außerordentlich dramatische Züge auf. Das zeigt sich schon in den ersten Takten: der erste Satz beginnt pianissimo und erreicht im zehnten Takt das fortissimo, um nach weiteren zwölf Takten wieder im pianissimo zu versinken. Die Beschreibung des Kopfsatzes sieht bei dem Dvořák-Experten Otakar

Šourek folgendermaßen aus: „Der erste Satz (...) hat einen erregt kämpferischen, pathetischen Elan mit gewaltigen Höhepunkten und einer imposanten Breite in Gedanken und Form. Er ist der thematisch reichste Satz des ganzen Werkes und weist die verzweigteste Gliederung auf.“ Der zweite Satz hat Scherzofunktion, ohne ausdrücklich ein Scherzo zu sein. Es fehlen die folkloristische Grundierung und die lebensbejahende Grundeinstellung. Die gefühlvollen melodischen Bögen bleiben dem Mittelteil vorbehalten. Über das Poco Adagio schreibt Otakar Šourek: „Der langsame dritte Satz (...) wölbt seinen Gesang in Linien von außergewöhnlicher Gedankenschönheit und tiefem Erlebnisgehalt. Mit seinem Zeitmaß bringt er zwar gegenüber den vorhergehenden Sätzen eine wesentliche Beruhigung, doch ist die seelische Tonlage eines tiefen und anhaltenden Schmerzgefühls auch für diesen Satz kennzeichnend.“ Der Finalsatz knüpft stimmungsmäßig an den ersten Satz an, weist aber eine knappere Disposition auf.

Das Klaviertrio f-Moll op. 65 gehört nicht zu Antonín Dvořáks populärsten Werken. Während die Komposition zunächst eine reservierte Aufnahme fand, fällt Otakar Šoureks nach kundiger Betrachtung ein ganz anderes Urteil: „Dieser bewegte Gemütszustand, diese peinigende Rastlosigkeit veranlaßte Dvořáks schöpferische Inspiration zu einer ganz besondern Anspannung der Kräfte und führte dazu, daß das Trio in f-moll, die in der Stimmung von tiefstem Ernst erfüllte und am düstersten gefärbte Aussage in Antonín Dvořáks gesamter Kammermusik, zu einem der bedeutungsvollsten, inhaltlich reichsten und gestaltlich höchstentwickelten Gebilde seiner Meisterhand wurde. Die Musik des Trios keimt durchweg aus ungewöhnlich ausdrucksvollen, weitgewölbten und reichgegliederten thematischen Gedanken hervor; in jedem Satz entfaltet sie sich zu einem in den Einzelheiten ebenso sinnvollen und eigenständigen wie im Gesamtgefüge tragfesten und kühnen Bauwerk. Das ganze Trio wird durch den Wesenszug einer fast symphonischen Schwungkraft charakterisiert, unbeschadet all seines kammermäßig intimen Charakters. Dieses Gepräge gab gewiß auch die Veranlassung dazu, daß Dvořák hier zwei Streichinstrumente mit dem mächtigen und vollen Klang des Klaviers zusammentat.“

Michael Tegethoff

duisburger  
philharmoniker



Anna  
Malikova

# ESSEN mit ANNA



**WERBEN SIE FÜR EIN ABONNEMENT**  
... und erleben Sie eine kulinarisch-musikalische  
Begegnung mit der großen Pianistin Anna Malikova

Wenn Sie als Abonnent\*in erfolgreich für ein Konzert-Abonnement der Duisburger Philharmoniker geworben haben, laden wir Sie und den von Ihnen akquirierten Gast als Dank zu einem gemeinsamen Abendessen mit Anna Malikova ein. Am Freitag, den 14.2.2020, Wyndham Duisburger Hof.

Alle weiteren Infos: Theaterkasse Duisburg  
Tel. 0203 / 283 62 110 [abo@theater-duisburg.de](mailto:abo@theater-duisburg.de)  
[www.duisburger-philharmoniker.de](http://www.duisburger-philharmoniker.de)

---

## Die Mitwirkenden des Konzerts

Im **Trio Imàge** treffen drei starke Künstlerpersönlichkeiten aufeinander: Gergana Gergova (Violine), Thomas Kaufmann (Violoncello) und Pavlin Nechev (Klavier) lassen jedes Konzert zu einem intensiven Klangerlebnis werden.

Mit seiner Debüt-CD, der Einspielung aller Klaviertrios von Mauricio Kagel, sorgte das Trio Imàge für Furore: Als „Welt-Ersteinspielung des Jahres“ wurde die CD 2014 mit dem Preis „ECHO Klassik“ ausgezeichnet, ferner erfolgte die Nominierung für den „Deutschen Schallplattenpreis“, die Presse spendete hohes Lob. Auch die zweite CD des Trios mit Kammermusik des wiederentdeckten Brahms-Zeitgenossen Hans Sommer wurde für den „Deutschen Schallplattenpreis“ nominiert. Internationale Aufmerksamkeit fand das Trio allerdings bereits 2011, als ein Kritiker der „New York Times“ nach einem Konzert in New York von einer „flammenden Aufführung“ berichtete. Mittlerweile hat sich das Trio Imàge mit Konzerten in Europa, Australien, Asien, Nord-, Mittel- und Südamerika international einen Namen gemacht und trat etwa beim Festival de Mexico, dem Verbier Festival, dem Kammermusikfest Lockenhaus, dem Chelsea Music Festival (New York), dem November Fest Chennai, dem Sommerfestival Varna, in Chile, in der Berliner Philharmonie und dem Berliner Konzerthaus auf.

Das Trio Imàge ist Preisträger bedeutender Wettbewerbe wie „Schubert und die Musik der Moderne“ in Graz, dem Kammermusikwettbewerb „Joseph Joachim“ in Weimar und gewann den „Internationalen Kammermusikpreis der Commerzbank-Stiftung“ in Frankfurt. 2009 wurde das Ensemble als künstlerischer Botschafter Deutschlands in das Programm des Goethe-Instituts aufgenommen.

Die Musik führte Gergana Gergova und Pavlin Nechev bereits in früher Kindheit zusammen, mit Thomas Kaufmann bekam das Trio 2008 sein heutiges Gesicht.

Musikalisch geprägt von Andreas Reiner an der Folkwang Universität der Künste und von Eberhard Feltz an der Berliner Hochschule „Hanns Eisler“ ist das Trio mittlerweile selbst pädagogisch tätig.



**Gergana Gergova** (Violine), aufgewachsen im bulgarischen Pleven, lebt mittlerweile in Madrid und ist dort Konzertmeisterin im Orquesta Sinfónica de Madrid. Sie stammt aus einer Musikerfamilie, der erste Preis beim Internationalen Violinwettbewerb „Vladigeroff“ sowie Preise bei verschiedenen Kammermusikwettbewerben ermöglichten ihr eine internationale Karriere. Solistisch ist sie unter anderem mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, den Festival Strings Lucerne, den Duisburger Philharmonikern und mit Orchestern in Bulgarien aufgetreten.

Die Geigerin wird zu zahlreichen Festivals eingeladen. Hierzu gehören das Kammermusikfest „Spannungen“ in Heimbach, das Moritzburg Festival, das Kammermusikfest Lockenhaus, das Verbier Festival, das Chelsea Music Festival, das West Cork Music Festival, der Bahnhof Rolandseck, das Hambacher Musikfest und die Festspiele Herrenchiemsee. Zu ihren Kammermusikpartnern zählen die Geiger Christian Tetzlaff, Daniel Hope, Akiko Suwanai, Guy Braunstein und Carolin Widmann, der Cellist Jan Vogler sowie die Pianisten Cédric Tiberghien und Lars Vogt. Die Geigerin musizierte mit Jazzlegenden wie John Patitucci und Tom Harrell. 2015 unternahm sie mit Brett Dean, Nils Mönkemeyer, Baiba Skride und Alban Gerhardt eine zweiwöchige Quintett-Tournee, die in die Londoner Wigmore Hall, nach Brüssel und in die Essener Philharmonie führte.

Als Konzertmeisterin arbeitete Gergana Gergova bei den Duisburger Philharmonikern, beim Teatro Real Madrid, bei

---

den Festival Strings Lucerne, bei der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Münchner Rundfunkorchester, dem NDR Hannover und der Belgischen Kammerphilharmonie.

Rundfunkaufnahmen machte Gergana Gergova für Sender in Deutschland, Österreich und Australien. 2014 erschien beim englischen Label „Hyperion“ die CD mit Hans Pfitzners Duo für Violine und Cello op. 43. Alban Gerhard, das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und Sebastian Weigle sind die Partner. Die Aufnahme wurde für den „Preis der Deutschen Schallplattenkritik“ nominiert. Die Geigerin studierte bei Mintcho Mintchev an der Folkwang Universität der Künste in Essen, wo sie 2004 ihr künstlerisches Diplom ablegte. 2009 schloss sie ihr Aufbaustudium Kammermusik bei Prof. Andreas Reiner mit Auszeichnung ab. Bis 2006 studierte sie an der Universität der Künste Graz bei Yair Kless. Von 2009 bis 2011 absolvierte sie ihr Masterstudium Kammermusik an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin bei Prof. Eberhard Feltz. Weitere künstlerische Impulse erhielt sie von Menahem Pressler, Yfrah Neaman, Anner Bylisma, Heinrich Schiff und Shmuel Ashkenasi.

Gergana Gergova spielt eine Violine von Giovanni Battista Guadagnini, die ihr als großzügige Leihgabe zur Verfügung gestellt wird.

**Thomas Kaufmann** (Violoncello), 1981 in Graz geboren und in der Oststeiermark aufgewachsen, lebt in Lissabon und Berlin und ist Solocellist der Camerata Bern. Auftritte als Solist, Kammermusiker und als Solocellist diverser europäischer Ensembles führen ihn zu den wichtigsten Festivals und Konzerthäusern Europas sowie nach Nordamerika, Lateinamerika, Australien, Afrika, Japan und Südostasien. Der Cellist ist bei renommierten Festivals wie den BBC Proms, dem Lucerne Festival, dem Festival de Mexico, dem Chelsea Music Festival New York, dem November Fest Chennai in Indien und dem Kyoto International Music Festival zu Gast.

Als erster Solocellist des Streicherensembles Camerata Bern arbeitet Thomas Kaufmann auf dem Gebiet der klassischen und zeitgenössischen Musik mit namhaften

Musikern wie den Geigern Antje Weithaas, Patricia Kopatchinskaya, Christian Tetzlaff und Erich Höbarth sowie dem Pianisten Lars Vogt zusammen. Einen Schwerpunkt der Camerata Bern bildet die Aufführung der Barockmusik auf Barockinstrumenten. Nach den Regeln der historischen Praxis kommt es zur Zusammenarbeit mit Experten wie Enrico Onofri, Rachel Podger und Amandine Beyer. 2014 wurde Thomas Kaufmann in den Stiftungsrat und in den Programmausschuss der Camerata Bern gewählt. Thomas Kaufmann ist außerdem Mitglied des „Zuckmayer Ensembles“, das sich unter der Leitung von Christoph Ehrenfellner hauptsächlich der Streichquartett- und Streichquintettliteratur der Wiener Klassik widmet.

Von 2014 bis 2016 hatte Thomas Kaufmanns eine Professur für Violoncello an der Hochschule für Musik und Theater Rostock inne, Meisterkurse gab er in Venezuela, Chile, Indien, Havanna und Kuba.

Thomas Kaufmann wurde schon mit fünfzehn Jahren in die Klasse von Hildgund Posch an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz aufgenommen. Nach dem Abitur wechselte er in die Meisterklasse von Heinrich Schiff an die Universität für Musik und darstellende Kunst nach Wien. Nachdem er 2006 das Konzertfachdiplom erworben hatte, vervollständigte er seine Ausbildung in Berlin an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“. Dort beendete er 2011 sein Kammermusikstudium bei Eberhard Feltz mit dem Masterabschluss.

**Pavlin Nechev** (Klavier) wuchs wie Gergana Gergova im bulgarischen Pleven auf. Heute lebt er in Berlin und ist Dozent und Koordinator im öffentlichen Dienst im Bezirksamt für Weiterbildung und Kultur in Steglitz-Zehlendorf im Fachbereich Tasteninstrumente.

Mit elf Jahren debütierte der Pianist in einem Konzert für Klavier und Orchester. Seitdem führen ihn Auftritte durch Europa, Nord-, Mittel- und Südamerika sowie nach Asien und Australien. Er ist zu Gast bei Festivals wie dem Kammermusikfest Lockenhaus, dem Verbier Festival, dem Chelsea Music Festival New York, dem Chopin-Festival Paris, dem November Fest Chennai in Indien, dem Festival de Mexico, dem Sommerfestival Varna, den Festspie-

len Herrenchiemsee, dem Hambacher Musikfest und dem Festival Présences in Paris. Auftritte führen ihn in das Berliner Konzerthaus und in die Berliner Philharmonie, in die Philharmonie Essen, in das Frankfurter Schauspielhaus, in den Kölner Gürzenich, in das Bonner Beethoven-Haus, in die Deutsche Oper Berlin, nach Sofia und Chile.

Aus wichtigen internationalen Kammermusikwettbewerben ging Pavlin Nechev als Preisträger hervor. Außerdem gewann er bereits mit achtzehn Jahren den Roussel-Preis und den Chopin-Preis beim internationalen Klavierwettbewerb „Albert Roussel“ in Sofia und der Chopin-Gesellschaft in Paris.

Der Pianist hat die „Internationale Ensemble Modern Akademie“ (IEMA) in Frankfurt abgeschlossen und wirkte mehrmals bei verschiedenen Projekten des „Ensemble Modern“ mit.

In Deutschland, Bulgarien, Indien, Venezuela und Mexiko leitete Pavlin Nechev Meisterkurse, Workshops und Vorlesungen, im Jahr 2013 war er als Dozent für Klavier und Kammermusik am Zentralen Konservatorium in Peking tätig. Außerdem betreut er eine Klavierklasse an der Musikschule „Leo Borchard“ in Berlin.

An der Folkwang Universität der Künste in Essen und an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin hat Pavlin drei Master-Studiengänge in den Fächern Klavier und Kammermusik abgeschlossen. Zu seinen Lehrern zählten Antoaneta Vodenicharova, Michael Roll, Andreas Reiner und Eberhard Feltz. Weitere künstlerische Impulse erhielt er von Menahem Pressler, Konstantin Scherbakov, Heinrich Schiff, Gabor Takács-Nagy, Anner Bylisma, Ferenz Rados, Hatto Beyerle, Shmuel Ashkenasi, Milena Mollova, Detlef Kraus und Bernard Greenhouse.

Inzwischen hat der Pianist Aufnahmen bei zahlreichen Rundfunkanstalten in Europa und in Australien gemacht.

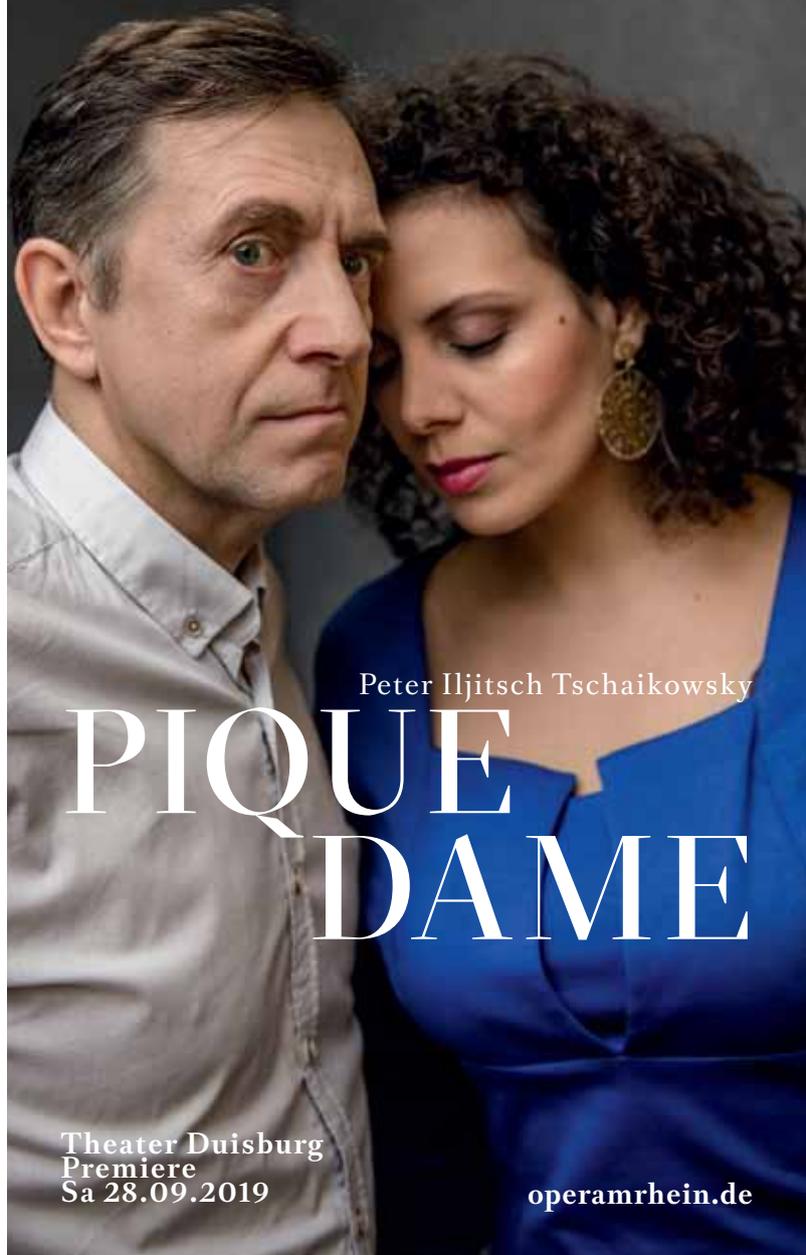
In Duisburg gestaltete das Trio Imàge bereits am 20. September 2015 ein Kammerkonzert. Bei dieser Gelegenheit standen das Klaviertrio „Jakobs Traum“ es-Moll Hob. XV:31 von Joseph Haydn, das erste Klaviertrio von Mauricio Kagel und das Klaviertrio d-Moll op. 63 von Robert Schumann auf dem Programm.

# DEUTSCHE OPER AM RHEIN



Sarah Ferede,  
Sergej Khomov

Foto: Andreas Endermann



Peter Iljitsch Tschaikowsky

## PIQUE DAME

Theater Duisburg  
Premiere  
Sa 28.09.2019

[operamrhein.de](http://operamrhein.de)

Mittwoch, 18. September 2019, 20.00 Uhr  
Donnerstag, 19. September 2019, 20.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

## 1. Philharmonisches Konzert 2019/2020

**Benjamin Shwartz** Dirigent  
**Nikolaj Szeps-Znaider** Violine

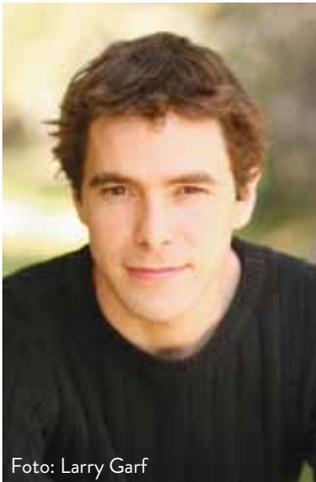


Foto: Larry Garf



Foto: Lars Gundersen

### **Esa-Pekka Salonen**

Pollux (Deutsche Erstaufführung)

### **Max Bruch**

Konzert für Violine und Orchester  
Nr. 1 g-Moll op. 26

### **Johannes Brahms**

Klavierquartett Nr. 1 g-Moll op. 25  
in der Orchesterfassung von Arnold Schönberg

Ermöglicht durch **KROHNE**

„Konzertführer live“ mit Martin Fratz  
um 19.00 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle

Samstag, 21. September 2019, 19.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

**Happy Hour – Klassik um Sieben**  
Eine Stunde Konzert mit dem WDR Sinfonieorchester  
Im Anschluss laden wir Sie auf ein Getränk ein!

**WDR Sinfonieorchester**  
**Howard Griffiths** Dirigent



Foto: Tillmann Franzen

### **Fazil Say**

Istanbul Symphony op. 28  
Sinfonie Nr. 1 für großes Orchester  
und türkische Instrumente

---

Donnerstag, 26. September 2019, 20.00 Uhr  
Lehmbruck Museum

**BACHBAUHAUS**  
Ein Konzert zum 100. Geburtstag des Bauhauses

**Julia Sophie Wagner** Sopran  
**Ensemble VOLCANIA**  
**Elisabeth Champollion** Blockflöte und Leitung



**Johann Sebastian Bach**  
Arien für Sopran, obligate Flöte und Streicher

**Mark Scheibe**  
Architekten einer neuen Welt  
– Uraufführung –

**Anschließend:**  
**„MEET THE ARTISTS“ an der Cocktailbar**

---

Sonntag, 29. September 2019, 18.30 Uhr  
Theater Duisburg, auf der Bühne

**FARBEN EINER NACHT**  
Eine musikalisch-literarische Nachtwanderung  
von **Jörg Maria Welke**

**Boshana Milkov** Mezzosopran  
**Veronika Maruhn, Jörg Maria Welke** Rezitation  
**Instrumentalsolisten**



Für „Farben einer Nacht“ wurden Interviews mit Menschen zwischen 7 und 83 Jahren geführt. Ihre Erfahrungsberichte sind mit Vokalmusik aus neun Jahrhunderten verwoben – darunter Musik von Liedmeistern wie Robert Schumann und Richard Strauss oder Pop-Giganten wie ABBA und The Smiths. Sie alle künden vom Segen und Schrecken der Nacht, spiegeln Freude, Leid, Ängste, Sehnsüchte und Hoffnungen – mal nachdenklich, mal lustvoll, zuweilen urkomisch, oft anrührend intim, immer aber authentisch und unverstellt frisch.

Herausgegeben von:  
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister Sören Link  
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur, Arbeit und Soziales ·  
Dezernent der Stadt Duisburg Thomas Krützberg

Duisburger Philharmoniker  
Intendant Prof. Dr. Alfred Wendel  
Neckarstr. 1  
47051 Duisburg  
Tel. 0203 | 283 62 - 123  
philharmoniker@stadt-duisburg.de  
www.duisburger-philharmoniker.de  
Text & Layout: Michael Tegethoff

Konzertkartenverkauf  
Theaterkasse Duisburg  
Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg  
Tel. 0203 | 283 62 - 100 (Karten)  
Tel. 0203 | 283 62 - 110 (Abos)  
Fax 0203 | 283 62 - 210  
karten@theater-duisburg.de  
abo@theater-duisburg.de  
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr  
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen  
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Kammerkonzerte  
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter  
[www.duisburger-philharmoniker.de](http://www.duisburger-philharmoniker.de) im Internet.



**So 20. Oktober 2019, 11.00 Uhr**  
**Theater Duisburg, Opernfoyer**

## FRAU MIT FLÜGEL

### 1. Profile-Konzert

**Veronika Maruhn** Schauspiel und Figurenspiel  
**Marion Eckstein** Alt  
**Luisa Höfs** Violine  
**Anja Schröder** Violoncello  
**Stefania Neonato** Hammerflügel  
**Veronika Maruhn und Anja Schröder** Konzeption

**Werke von Clara Schumann**

**duisburger  
philharmoniker**

Mit freundlicher Unterstützung der  
Gesellschaft der Freunde der  
Duisburger Philharmoniker e. V.





Foto: Jochen Hubmacher

## 2. Kammerkonzert HANA BLAŽIKOVÁ NUOVO ASPETTO

So 13. Oktober 2019, 19.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

Hana Blažiková Sopran  
Barockensemble nuovo aspetto

„Haydns Entdecker“

Werke von  
Johann Georg Reutter,  
Joseph Haydn,  
Antonio Salieri,  
Giuseppe Porsile  
und Karl Kohaut

Ermöglicht durch

**KROHNE**

duisburger  
philharmoniker